

schung ursprünglich nur auf der hantischen und mansischen Sprache aufgebaut worden war. Die Erweiterung des Themas hat der Autor sachkundig vorgenommen und somit steht jetzt dem Benutzer ein guter Überblick über alle finnisch-ugrischen und samojedischen

Grundzahlwörter zur Verfügung. Damit ist natürlich das Thema der Zahlwörter bei weitem noch nicht erschöpfend erforscht und eine Fortsetzung wäre im Bereich der Ordnungs- und Bruchzahlen zu erwarten.

PAUL ALVRE (Tartu)

<https://doi.org/10.3176/lu.1995.2.13>

Языки мира. Уральские языки, Москва, «Наука», 1993 (Российская Академия наук. Институт языкознания). 398 с.

Bis vor kurzem gab es in Rußland für die Finnougriken noch keine Publikation, die die Rolle eines Handbuchs für alle uralischen Sprachen hätte übernehmen können, denn die bisher erschienenen Werke sind begrenzt wissenschaftliche Forschungen und dem breiten Leserkreis nur schwer zugänglich gewesen. Außerdem stellen solche Ausgaben nun schon bibliographische Seltenheiten dar (s. Финно-угорские и самодийские языки. Языки народов СССР, Т. 3, Москва, «Наука», 1966; Основы финно-угорского языкознания. Вопросы происхождения и развития финно-угорских языков, Москва 1974; Основы финно-угорского языкознания. Прибалтийско-финские, саамский и мордовские языки, Москва 1975; Основы финно-угорского языкознания. Марийский, пермский и угорские языки, Москва 1976).

Das zu besprechende Buch ist die Erstauflage der mehrbändigen Edition «Языки мира» (Sprachen der Welt) und ist für einen breiteren Wissenschaftlerkreis gedacht. Das Buch ist auf hohem wissenschaftlich-theoretischem Niveau verfaßt und unterscheidet sich von den bereits erwähnten dahingehend, daß darin in kurzer Form vielseitige Informationen über die uralischen Sprachen gegeben werden. Das Werk entstand in Zusammenarbeit zwischen den Forschern des Instituts für Sprachwissenschaft der Russischen Akademie der Wissenschaften und Kollegen anderer Forschungszentren Rußlands sowie Linguisten aus Estland, Ungarn und den Niederlanden. Die allgemeine Leitung lag in den Händen der Chefredaktion, an deren Spitze das Korrespondierende Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, V. N. Jarceva stand.

Die Bedeutung der vorliegenden Arbeit übersteigt den Rahmen einer einfachen Verallgemeinerung von Sonderforschungen aus

der Feder einheimischer und ausländischer Wissenschaftler. Eingang fanden die neuesten Angaben über die Struktur und das Funktionieren jeder Sprache. Im Hinblick auf ihren Umfang und methodische Richtung unterscheidet sie sich von ähnlichen bisher veröffentlichten Publikationen, wie z. B. von der Arbeit des ungarischen Wissenschaftlers Péter Hajdú «Уральские языки и народы» (Москва 1985). Dieses Buch gehört ebenfalls zu den enzyklopädischen Nachschlagewerken, stellt aber im überwiegenden Teil eine historisch-linguistische Forschung unter Verwendung von Angaben anderer Wissenschaftszweige — Archäologie, Geschichte und Ethnographie — dar.

Die Sprachen und Sprachgruppen werden nach einem bestimmten Verfahren, das am Ende der Arbeit vorgestellt wird, beschrieben. Den Darlegungen zu den einzelnen Sprachen gehen einführende Artikel voraus: Die uralischen Sprachen (S. 7—19), Die finnisch-ugrischen Sprachen (20—31), Die ostseefinnischen Sprachen (32—36), Die mordwinischen Sprachen (174—178), Die permischen Sprachen (209—214), Die ob-ugrischen Sprachen (280—283), Die samojedischen Sprachen (320—325). Darin werden der genetische Verwandtschaftsgrad bestimmt, die zur Gruppe gehörenden Sprachen aufgezählt, das Verbreitungsgebiet und der Zeitpunkt der Auflösung der Gruppe angegeben. Kurz wird auch auf den Grad der Erforschung der Sprachgruppe eingegangen.

Diesem allgemeinen Überblick schließt sich eine Abhandlung der konkreten Sprachen der genetischen Gruppe an. Es werden strukturelle Fragen beleuchtet und verschiedene extralinguistische Angaben vorgelegt: Kurzinformationen über die Sprache und deren Träger — Ethnonym, Anzahl, Siedlungsgebiet der Träger der jeweiligen Sprache, Cha-

rakteristik und Besonderheiten des Schriftgutes, Angaben zur Geschichte der Schriftsprache, Auflistung und Kurzcharakteristik der Dialekte. Danach folgt die Beschreibung der phonetischen, morphologischen und syntaktischen Struktur der Sprache. Trotz der Kürze der Darlegungen werden dem Leser umfassende Vorstellungen von den typischen Zügen und spezifischen Besonderheiten jeder Sprache vermittelt. Den Abschluß der Darstellungen zur jeweiligen Sprache bildet eine Bibliographie der wesentlichen diesbezüglichen wissenschaftlichen Arbeiten. Zweifellos ist dies für jeden Leser eine große Unterstützung, der sich noch gründlicher mit diesen Sprachen befassen will.

Außer den jetzt noch existierenden und den vom Aussterben bedrohten Sprachen wird auch auf bereits ausgestorbene Sprachen eingegangen: Motorisch, Karagassisch, Kamassisch und Koibalisch. Es muß festgestellt werden, daß die Überblicke über diese Sprachen (ausgenommen das Kamassische) überhaupt eine erster Versuch einer grammatischen Beschreibung der genannten Sprachen darstellt. Eigentlich möchte man noch mehr erfahren über andere ausgestorbene Sprachen, wie z. B. die Merja- und Muroma-Sprache. Über die Erstgenannte ist zwar eine Monographie im Druck erschienen (О. Б. Ткаченко, *Мерянский язык*, Киев 1985).

Bei der Zusammenstellung von umfangreichen Überblickswerken gelingt es nicht immer, Fehler und Ungenauigkeiten zu vermeiden. So wird auf S. 20 behauptet, daß das lateinische Alphabet von den Ungarn, Finnen, Esten und den außerhalb der GUS lebenden Samen benutzt wird; das russische Alphabet aber bei den permischen, wolgaischen und obugrischen Völkern zur Anwendung kommt und die übrigen finnisch-ugrischen Sprachen kein eigenes Alphabet haben. Hier ist eine Berichtigung angebracht: in den 1980er—1990er Jahren hat man versucht, die Schrift für die Wepsen und Karelrier wieder auf der Grundlage des lateinischen Alphabets zu schaffen (dies wird auch im entsprechenden Teil des Buches vermerkt). Es wurden Fibeln, Lehrbücher, Wörterbücher und Zeitungen publiziert.

Auf S. 56 ist zu lesen, daß "die ingrische Sprache weder gegenwärtig noch früher über eine Variante einer Schriftsprache verfügt hat". Der zweite Teil dieser Behauptung entspricht nicht der Wirklichkeit. In den 1930er Jahren gab es Versuche, auf der Grundlage

mehrerer Dialekte eine Schrift zu entwickeln. In der ingrischen Schriftsprache sind 25 Buchtitel erschienen: eine Grammatik, ein Wörterbuch, Lektüreausgaben, Fibeln, eine ingrische Arithmetik, eine Geographie, ein Naturkundebuch und Lehrbücher. Im Jahre 1937 veröffentlichte man das letzte Werk mit ingrischer Literatur, und in diesem Jahre wurde das Fach Ingrisch aus dem Lehrprogramm für die Schulen im Leningrader Gebiet gestrichen (С. И. А. Селickaя, *Библиография литературы на ижорском языке*. — СФУ I 1965, S. 302—305).

Die ersten Inschriften auf Alt-Komi sind mit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert, nicht wie auf S. 215 behauptet Ende des 15. Jahrhunderts (1474) und Anfang des 16. Jahrhunderts (1510). Hierbei handelt es sich um Schriften (Bibelabschnitte) auf den Ikonen "Dreieinigkeits" und "Himmelfahrt des Heiligen Geistes", die der Missionär Stefan der Heilige, Bischof von Perm 1395—1396 in der Kirche hinterlassen hat (В. И. Лыткин, *Древнепермский язык*, Москва 1952, S. 32—49).

Erwähnt werden sollen auch einige bedauernde Schreib- und Druckfehler, die das Verstehen des Textes erschweren und beim Zitieren zu fälschlichen Deutungen führen könnten; auf S. 14 steht *pi-jas-lis* pro *pi-jas-lis̄*; auf S. 29 *бердтö* pro *бердöд*; auf S. 51 *tšämme vötta* pro *tšümme vötta*; auf S. 54 *metssä mö* pro *metsä mö*; auf S. 56 7. Jahrhundert pro 17. Jahrhundert; auf S. 61 *künnetän* pro *künnetän̄*; auf S. 98 *penten* pro *pien-ten*; auf S. 216 *ва-ись* pro *ва-ысь*; auf S. 217 *бördздыны* pro *бördдзыны* und *пызан увтын* pro *пызан улын*; auf S. 218 *ме вайи витö* pro *ме вайи витöс*; auf S. 222 *код-*: *кодкöt* pro *код-*: *кодкöд* und *кодскюрö* 'кое-как' pro *кодскюрö* 'кое-кто' u. a.

Terminologische Ungenauigkeiten treten in der Schreibweise einiger Republiken und Gebiete der Russischen Föderation auf. So liest man im Text verschiedene Schreibweisen von *Республика Мари, Марий Эл, Мари-Эл*; zweierlei Varianten gibt es von *Вятская область* und *Кировская область, Татария* und *Татарстан, Башкирия* und *Башкартостан* (richtig wäre *Башкортостан*). Anstelle des noch gültigen Sverdlovsker Gebiets wird Jekaterinburger Gebiet gebraucht.

Das Buch «Уральские языки» ist zur richtigen Zeitpunkt erschienen und stellt eine beachtenswerte sprachwissenschaftliche

Errungenschaft dar. Die Uralistik benötigte schon seit langem eine derartigende, allgemein gehaltene Ausgabe, die sowohl für Fachleute als auch für Wissenschaftler im weitesten Sinne als Handbuch zur Verfügung steht. Alle Überblicke sind konkret auf hohem wissenschaftlichem Niveau abgefaßt und zeugen

davon, daß es sich um ein qualifiziertes Autorenkollektiv gehandelt hat.

Es ist leider sehr bedauerlich, daß ein solches bedeutsames Nachschlagewerk, daß Tausende Fachleute wie Philologen u.a. dringend benötigen, in einer so geringen Auflage veröffentlicht wurde.

ADOLF TURKIN (Tallinn)

Красная книга языков народов России. Энциклопедический словарь-справочник, Москва 1994. 119 с.

Институт языков народов России Министерства Российской Федерации по делам национальностей и региональной политике выпустил в свет «Красную книгу языков народов России: энциклопедический словарь-справочник», куда вошли словарные статьи по 63 этносам России, численностью не превышающим 50 тысяч человек каждый. Эта книга — первая из задуманной серии этносоциолингвистических энциклопедий-справочников, которые должны увидеть свет в 1995 г. («Государственные и титульные языки в РФ» и «Книга памяти: исчезнувшие языки России и сопредельных стран»).

Идея создания словаря-справочника по языкам и народам России не нова: например, ровно 100 лет назад, в 1895 г., в С.-Петербурге вышел «Алфавитный список народов, обитающих в Российской империи». Сравнение словарных статей по уральским языкам и народам из «Алфавитного списка...» и из «Красной книги...» наглядно показывает, какие изменения произошли за истекшее столетие в группе уральских народов в силу прежде всего ассимиляционных процессов. Так, в конце XIX в., судя по «Алфавитному списку...», в стране насчитывалось около 400 камасинцев, которые квалифицировались как смесь тюркских и самодийских племен, исповедовавших православие и проживавших в Канской округе Енисейской губернии (к настоящему времени камасинцы вымерли и должны попасть в анонсированную «Книгу памяти...»). О карагасах (или «тофа») говорится, что это племя самоедского происхождения; православные, с примесью язычества; живут в Минусинской округе Енисейской губернии. «Алфавитный список...» 1895 г. отражает состояние науки того времени. В отношении

некоторых народов за истекшее столетие изменилось мнение об их происхождении или произошел переход народа на другой язык. Так, о бесермянах, которых было 10820 человек в конце прошлого века, сказано, что это племя неизвестного происхождения, сильно обрусевшее (сейчас бесермяне считаются субэтнической группой удмуртов, пользующейся одним из диалектов удмуртского языка); сойоты (на конец XIX в. — 1000 человек) — финское племя; бельтиры (в 90-е годы прошлого века их было 3100 человек), байкаты (200 человек, по данным середины XIX в.), абугач (100 человек на тот же период) также названы отатарившимися финнами и т.д.

В «Алфавитный список...» включены как малочисленные, так и многочисленные народы России, в то время как задача «Красной книги...» иная — дать описание только тех языков и народов, которые стоят на грани исчезновения в силу своей малочисленности, в результате забвения языка, из-за подверженности ассимиляционным процессам.

Миноритарные народы, как их нередко сейчас называют, в последние годы вызывают большую обеспокоенность мировой общественности: в 1989 г. появилась конвенция (№ 69) о коренных народах и народах, ведущих племенной образ жизни в независимых странах; в 1992 г. принята Европейская хартия о региональных языках и языках меньшинств; 1994—2004 гг. провозглашены Международным десятилетием коренных народов мира, а 1993 г. — Годом малых народов. Обо всех этих решениях и действиях по их выполнению подробно рассказывается во вступительной статье к рецензируемой книге — «Малочисленные наро-